



Sonntagsbrief

9. Juni 2019 / Pfingstsonntag C

Zum Vertiefen

Lesung aus der Apostelgeschichte (2,1-11)

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadóchien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselýten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth (12, 3b-7.12-13)

Schwestern und Brüder! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (20,19-23)

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Gebet

**Sende aus deinen Geist
und das Antlitz der Erde wird neu.**

Impuls

Der Geist Gottes: Gabe und Aufgabe zugleich



Pfingsten als Geistsendung gehört wesentlich zum Osterfest dazu. Sie geschieht nämlich am Abend des Ostertages (vgl. das heutige Evangelium).

Die erste Gabe des Auferstandenen an die Jünger ist der Friede, der sogar zweimal zugesprochen wird. Die zweite Gabe ist der Geist Jesu. Der Geist wird von Jesus durch Anhauchen übertragen. Das erinnert an die Schöpfungserzählung (Gen 2,7), wonach Gott den Menschen erst durch das Einhauchen seines Geistes lebendig macht.

Diese Gabe wird für die Jünger aber zugleich zur Aufgabe, denn damit ist ihre Sendung verbunden: Sie sollen das Werk Jesu fortsetzen. Das wird besonders im Auftrag Jesu deutlich, den Menschen Vergebung zuzusprechen, obwohl nur Gott Sünden vergeben kann. Genau darin, im Vergeben von Sünden, wird die göttliche Liebe besonders spürbar, wie es Gertrud von Le Fort einmal gesagt hat: „In der Verzeihung des Unverzeihlichen kommen wir der göttlichen Liebe am nächsten.“ (Gertrud von Le Fort).